

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage u. Nass. General-Anzeiger. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Frangierlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.25



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Petizelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Krieg zwischen Oesterreich und Serbien.

Der Krieg erklärt!

Wien. Die serbische Antwort-Note ist, wie unbefriedigend, abgelehnt worden. Die Regierung hat die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Oesterreich-Ungarn befindet sich im Kriegszustand.

Folgende Korps sind mobilisiert worden: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Temeswar, Budapest und Ugram. Als erster Mobilisierungstag ist der 28. Juli festgesetzt. Während der Durchführung der Mobilisierung wird auf einzelnen Bahnstrecken der Personen- und Frachtverkehr am ersten Tage eingeschränkt und vom dritten Tage ab gänzlich eingestellt. Am ersten und zweiten Mobilisierungstage werden Zivilreisende mit Personenzügen der Kriegsfahrordnung nur dann befördert, wenn die Reisen im militärischen oder öffentlichen Interesse unternommen werden. Die Reisenden müssen in diesem Falle einen militärischen Paß besitzen.

Allgemeine Mobilisierung in Montenegro.

Wien. Der Südslawischen Korrespondenz wird aus Cetinje gemeldet: Der Kronrat beschloß unter dem Vorsitz des Königs die allgemeine Mobilisierung. Geschieht und vorgesehen fanden große Demonstrationen für ein gemeinsames Vorgehen mit Serbien statt. Der Kronprinz, der telegraphisch zurückgerufen worden ist, wird für heute erwartet.

Zerstörungen in Belgrad.

Die Sonn- und Montagszeitung meldet: Die Serben haben die Eisenbahnbrücke über die Save zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt.

Die 460 Meter lange und 4,5 Meter breite Eisenbahnbrücke über die Save bildete die einzige permanente Verbindung zwischen den beiden Ufern längs des rechten Save- und Donauufers. Die Brücke befindet sich gegenüber der oberen Festung Belgrads. Sie ist für jede Gattung von Fuhrwerk passierbar, da sie eine geschlossene Brückendecke besitzt. Durch den Berliner Vertrag 1878 neutralisiert, besitzt die Brücke gleichwohl auf serbischer Seite Vorkehrungen zur raschen Zerstörung (Sprengung).

Der Belgrader Bahnhof in Brand gesteckt.

Jede Verbindung mit Belgrad ist unterbrochen. Der Belgrader Bahnhof ist von serbischen Soldaten in Brand gesteckt worden.

Die Hauptstadt Serbiens liegt an der Mündung der 400 Meter breiten Save in die 750 Meter breite Donau am rechten Ufer beider Flüsse. Die wichtige Eisenbahnlinie Budapest-Sofia-Konstantinopel, beziehungsweise Bu-

dapest-Misch-Ustüb-Saloniki, führt über die Hauptstadt, die mit 70 000 Einwohnern auch die volkreichste Stadt des Königreiches ist.

Die noch vorhandenen Befestigungen, zum größten Teile in der Zeit der österreichischen Herrschaft 1718 bis 1739 erbaut, bestehen aus der oberen und der unteren Festung. Die obere Festung liegt auf einem 50 Meter hohen, gegen die Save steil abfallenden Kalkplateau und besitzt ein Kernwerk mit Wall, Graben und einzelnen Vorwerken. Die ganz verfallene untere Festung (Palanka) liegt am Fuße dieses Kalkplateaus, unmittelbar an den beiden Flüssen. Südlich und östlich der oberen Festung breitet sich die Stadt aus.

Als Festung hat Belgrad heute fast alle Bedeutung verloren; die bestehenden Fortifikationen vermögen gegen eine mehrseitige Beschießung aus modernen schweren Geschützen nicht standzuhalten. Eine natürliche Verstärkung der Festungswerke bilden die Donau und die Save, ein allerdings mächtiges und schwer zu überschreitendes Hindernis, das jedoch die Mitwirkung von Flugschiffen ermöglicht und hierdurch die Sturmfreiheit der Werke Belgrads bedeutend beeinträchtigt.

Das erste Feuergefecht.

Die serbische Regierung zieht bei Tschubria, Zemendria und Pozarevac große Truppenmassen zusammen, die bestimmt sind, mit General Stefanowitsch an der Spitze, bei Temesubin über die Donau zu gehen und in Ungarn einzufallen. In der Nähe von Temesubin bei Medebara auf ungarischen Boden an der Donau wurden 120 ungarische Soldaten beschossen, wobei sich ein heftiges Gewehrfeuer entwickelte, das 20 Minuten dauerte. Zwei serbische Schiffe wurden von ungarischen Soldaten beschlagnahmt. Der Thronfolger-Regent Alexander hat sich nach Beljevo begeben. In militärischen Kreisen wird der erwähnte Zwischenfall als Kriegsanfang bezeichnet.

Der serbische Generalstabschef Putnik in Ungarn verhaftet.

Der serbische Generalstabschef Putnik, der vom Urlaub rückkehrend erst in Graz sich vorübergehend aufgehalten hat und dann hier eintraf, wurde am Sonntag Nacht von Detektiven in Budapest verhaftet. Er zog den Revolver um Selbstmord zu verüben, doch wurde ihm die Waffe entwendet und er wurde der Behörde übergeben.

Am Montag mittag wurde Putnik jedoch wieder in Freiheit gesetzt, jedoch er die Reise nach der Heimat fortsetzen konnte. Dem General wurde sogar ein Extrazug mit einem Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Der englische Vorschlag.

Wie in diplomatischen Kreisen bekannt wurde, hat die englische Regierung ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzuregen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, damit den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächten, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und England, die Aufgabe der Vermittlung übertragen werde.

Neue Hoffnungen.

Rom. Der englische Botschafter unterbreitete auf der Konfälat einen Vorschlag für eine Vermittlungskonferenz. Ein gleicher Vorschlag ging an Deutschland und Frankreich. Italien stimmte dem Vorschlag Grens auf Einberufung einer Konferenz vorbehaltlich der deutschen Zustimmung zu. Der Vorschlag geht von der Voraussetzung aus, daß Oesterreich seine Kriegserklärung nicht überstürzt. Italien übernahm den Schutz der österreichisch-ungarischen Untertanen in Serbien.

Rom. Auf den englisch-italienischen Vermittlungsvorschlag in Belgrad und Wien antwortete die österreichische Regierung, sie sei bereit, ihn in Erwägung zu ziehen, halte jedoch ihre militärischen Maßnahmen aufrecht. Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens sind hier wieder gestiegen, obwohl jedoch die Nachricht von der russischen Mobilisierung bestätigt wird.

Der deutsche Kaiser hat seine Nordlandsreise unterbrochen und ist gestern nachmittags 3.10 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.

Die Ereignisse der letzten Tage lassen befürchten, daß, wie schon früher so oft bei minder bedeutenden Anlässen, das deutsche Sparerpublikum den Kopf verlieren und sich beeilen wird, seine Guthaben von den Banken und Sparkassen abzuheben. Oder daß die Besitzer von Papierwerten durch überhastete Abgabe an den Börsen große Verluste hervorrufen werden. Selbst wenn Deutschland in dem Konflikt hineingezogen würde, was bis jetzt keineswegs feststeht, so würde kein Anlaß zur Panik, zu Runn auf Sparkassen und Banken oder zu überstürzten Verkäufen der an der Börse gehandelten Papiere vorliegen. Das Geld ist in allen Sparkassen und soliden Bankgeschäften absolut sicher. Und ebenso sicher sind auch solide Börsenwerte. Verluste können nur durch die Kopflosigkeit der Besitzer selbst entstehen. Darum ruhig Blut, was immer auch kommen möge, dann wird kein Pfennig verloren gehen!

Auf Ruinen.

Roman von Anna Wotho.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Leo lachte leise auf.

„Aufelchen“, sagte er, Du hast Dich dupieren lassen. Die Annonce ist ein schlechter Scherz. Welches reine, schöne Mädchen hat nötig, den Weg der Annonce zu betreten, wenn es heiraten will?“

„Ned mir nicht drein, sage ich Dir“, brauste der Oberst auf, „ich sage Dir, die Annonce ist goldrichtig, darauf verlaß Dich! Meine Alte hat sie natürlich auch gelesen, sie sieht gleich allerlei romantische Seelennot und Verzweiflung dahinter und meint, man müßte der armen Person helfen.“

Wieder lachte Leo. Ein leises melodisches, fast bestrickend klingendes Lachen.

„Die gute Tante Dodo“, sagte er, „sie sucht seit Jahren schon für uns passende Frauen. Was sagst Du zu der Anzeige, Eberhard?“

„Daß sie jedenfalls sehr ungewöhnlich ist, und die Verfasserin sicher nicht zu den Tugendmenschen gehört.“

„Ich halte sie für irgend eine emanzipierte Engländerin oder sonst eine dunkle Existenz“, sagte Graf Leo sinnend. „Aber „gleichviel, ich will Euren Wunsch erfüllen und der Frau, die sich hier öffentlich ausbietet, schreiben. Ebs Erfolgs haben wird, ist freilich eine andere Frage. Da kommt ja Tante Dodo gerade zur rechten Zeit, wir können nun gemeinsam auf das Wohl der künftigen Gräfin Godegg aufpassen!“

Er lachte schneidend auf und schritt hastig von dannen. Tante Dodo, die kleine blasse Frau des Obersten, welche den Brüdern Godegg schon seit Jahren die Wirtschaft führte, zu deren Kasse der alte Oberst immer ansehnliche Zuschüsse von seiner Pension machte, sah erschrocken von einem zum

anderen und ließ fast das Tablett mit den Gläsern, welches sie in der Hand trug, zur Erde fallen.

„Was hat denn der Leo, Alter“, fragte sie erregt, „ich sah ihn nie so.“

„Laß ihn, laß ihn“, tröstete der Oberst verlegen, er will heiraten, das ist alles.“

„Gott sei Dank!“ rief die alte Frau, „das wäre ein guter Gedanke von ihm.“

Der Oberst stielte brummend dem Ganse zu. Eberhard aber stand noch lange mit Tante Dodo Hand in Hand — sie verstanden sich am besten, die beiden, und blickten gemeinsam in das verglühende Abendrot.

Beiden schwebte eine Name auf den Lippen, aber sie sprachen ihn nicht aus, es war der der Anne-Liese vom Haldenhof da unten „Im Grund“. Sie verstanden sich auch ohne Worte, Tante Dodo und ihr Neffe Eberhard, der stille ernste Gelehrte, dem das Leben keine Freuden gab.

Im Turmzimmer der alten Ruine Godegg aber lag ein blondbärtiger Mann noch lange bei einer trüben Laterne und schrieb. Er schrieb viel, und es war ihm, als schriebe er sein eigenes Todesurteil.

Endlich war der Brief beendet. Er siegelte ihn. Wie groß und gewaltig sich das stolze Wappen der Godeggs im Siegel prägenierte.

Leo fror. Tief aufatmend trat er zum Fenster. „Ich glaube, es wird schon Herbst, die Blätter fallen“, sagte er leise zu sich selbst und schloß die Fenster. Unten lag das Tal in tiefe Dämmerung gehüllt. Graue Wolken schwebten wie gespenstige Schatten über den Haldenhof — nun brach der Mond aus dem dunklen Gewölbe hervor und warf sein bleiches Licht auf den Giebel des Hauses dort unten „Im Grund“.

„Auf den Ruinen eines anderen Glückes baue ich mir ein Scheinglück auf“, sagte Leo leise erschauernd, „möge Gott mir ein gnädiger Richter sein.“

Dann verlöschte er das Licht. Alles war still auf Schloß Godegg. Nur die Eulen schrien in die Nacht hinaus und durch die Zweige der Bäume ging es wie ein leises Klüstern:

Meinem Leben eine Seele,
Die sich meiner eint,
Meinem Grabe eine Träne,
Die die Liebe weint.

Der Majoratsherr von Godegg, der ruhelos auf seinem Lager lag, verstand die Sprache der Bäume, sie fand ein ihn seltsam erschauerndes Echo in seinem unruhigen Herzen.

* Zweites Kapitel.

Ein Weiden auf der Wiese stand,
Gebüdt in sich und unbekannt,
Es war ein herzig's Weiden.

Goethe.

Durch die grünen Hallen des Waldes zitterte des Morgenwindes düstiger Hauch. Noch lagen leichte Nebel, die letzten dunklen Schatten von dem Gewand der flüchtigen Nacht, auf Tal und Matten. Halb geschlossen noch träumten die Blumen „Im Grund“ dem jungen Tage entgegen und schlummerstumm duckten die Vögel ihr Köpfchen unter das weiche, schützende Gefieder.

Auch der Haldenhof lag noch im tiefsten Schweigen. Wie ein schlafender Riesenfelsen lag er da. Altersgrau und doch prächtig anzusehen. Dunkler Efeu umrankte das alte, vornehme Haus derer von Haldenhof, welche seit uralter Zeit hier gehaust, und erzählt denen, die es verstanden, manch süße Mär von Glück und Liebe, von Sorge und Leid.

(Fortsetzung folgt).

Lokales.

Begeisterte Kundgebungen in Deutschland. Die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien rief in allen Teilen Deutschlands die größte Begeisterung hervor. Vor den Zeitungsredaktionen der großen Städte sammelten sich große Menschenmengen an, welche die Ausgabe der Extrablätter erwarteten. Jede neue Ausgabe wurde mit Jubel aufgenommen. Die Musikkapellen spielten überall die deutsche und österreichische Nationalhymne. Auch in unserer Stadt sind die Gemüter gewaltig erregt und mit großer Spannung sah man am Samstag und Sonntag den Nachrichten aus Wien entgegen. Die Frage „Krieg oder Frieden“ bildet allenthalben, auf Straßen und in Wirtschaften die einzige Unterhaltung. Überall leuchtet die warme Sympathie für unsere österreichischen Bundesgenossen durch und mit Spannung erwartet man die weitere Entwicklung der schweren Frage. Die verschiedenartig auftauchenden Gerüchte, daß die Oesterreicher bereits die Grenze überschritten haben, beruhen bis jetzt auf Erfindung, da von amtlicher Seite noch keine Bestätigungen eingegangen sind.

Schützenverein. Wir verweisen hierdurch auf unsere heutige Annonce und laden nochmals die gesamte Bürgerschaft von Oberursel sowie Gönner und Freunde unseres Vereins zu allen Veranstaltungen, auch besonders zum Kommerz am Samstag Abend im Vereinshaus der Turngesellschaft, Anfang 9 Uhr, herzlich ein. — Die offiziellen Festpostkarten in besonders schöner Ausstattung sind eingetroffen und in der Buchhandlung von Ric. Burford ausgestellt und zu kaufen. — Die Festabzeichen, welche einfach und geschmackvoll ausgeführt sind, können von Vereinsmitgliedern zum Selbstkostenpreis von 1.— per Stück bezogen werden. — Der Festzug stellt sich auf mit der Spitze am Kaisergarten in der Kaiserstraße, Austraße und Kaiserin-Friedrichstraße. Derselbe bewegt sich durch die Frankfurterstraße, Vorstadt, Adersgasse, Eppsteinerstraße, Marktplatz, Taunusstraße, Oberhöchstädterstraße, Liebfrauenstraße, Feldbergstraße, Hohemarkstraße, Festplatz. Die Aufstellung des Zuges beginnt 12½ Uhr. Abmarsch 1¼ Uhr präzis.

Turngesellschaft. Das am Sonntag stattgefundene Sommerfest der Turngesellschaft erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches. Trotz des vorher niedergegangenen starken Regens, konnte das Fest in den umfangreichen Vereinsräumlichkeiten in jeder Beziehung ungestört stattfinden. Regeldienst und Schießstand wurden eifrig belagert und viele wetteiferten, einen der schönen Preise zu erringen. Die besten Turner des Vereins hatten es sich, trotz der anstrengenden Teilnahme an dem leider, infolge des anhaltenden Regens nicht zu Ende geführten Feldbergfestes nicht nehmen lassen durch ein Ausrücken am Barren mit vorzüglichen Leistungen, die lebhaft applaudiert wurden, das Fest zu verschönern. Zwischen durch huldigte Jung und Alt fleißig dem Tanze und erst der anbrechende Morgen ermahnte die Festteilnehmer zum Verlassen der gastlichen Stätte zu bewegen.

Gartenfest des Gesangvereins „Liederkranz“. Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangverein Liederkranz sein diesjähriges Gartenfest im Vereinshaus des Turnvereins ab. Trotz der frühen Witterung hatten sich viele Freunde und Gönner des Vereins eingefunden, sodaß der geräumige Garten und die Lokalitäten des Vereinshauses dicht besetzt waren. Überall herrschte die beste Stimmung. Stürmischen Ansturm erzielten die Sänger in jedem einzelnen Falle mit ihren gut geschulten und sehr präzis vorgetragenen Gesangschören unter Leitung des Herrn Dirigenten A. Vint. Auch der evangel. Arbeiterverein erfreute durch einige Gesangsvorträge die Anwesenden. Viel Vergnügen bereiteten auch das Freischießen und der Tanz. — So hat die Vereinsfestlichkeit in jeder Beziehung den dankbar schönsten Verlauf genommen.

Abbruch des Feldbergfestes. Sturm und Regen gehören leider schon seit Jahren zu den ständigen Begleiterscheinungen der Feldbergfeste. So arg wie in diesem Jahre hat es allerdings der Wettergott seit langem nicht gemeint. Als am Samstag Abend verhältnismäßig trockenes Wetter eintrat, ließen sich schon hunderte von Turnern und Wanderern zum nächsten Aufstieg verleiten. Ihnen folgten Sonntag früh mit den Sonderzügen weitere ungezählte Scharen. Pünktlich begannen auch um 7 Uhr die Wettspiele. Aber schon von 9 Uhr ab setzte ein immer stärker einsetzender Sturm eine Regenböe nach der andern über den Kulm des Feldbergs. Schließlich setzte ein solch durchdringender Regen ein, daß um ein Uhr die Spiele abgebrochen werden mußten. Die tausende von Turnern und Zuschauer waren buchstäblich bis auf die Haut durchnäßt und traten in diesem Zustande und unter unaufhörlichem Regen den Rückmarsch an. — Das Feldbergfest wurde auf den 23. August verlegt. Sollte an diesem Tage abermals ungünstiges Wetter vorherrschen, dann findet das Fest im September statt.

Große Meister-Kurse Frankfurt a. M. Um Gewerbetreibenden (Gehilfen und Meister) zur praktischen und theoretischen Weiterbildung in ihrem Beruf Gelegenheit zu geben, finden an der Städtischen Gewerbeschule zu Frankfurt a. M., Molle-Allee 23 Meisterkurse statt. Die Volkurste dauern sechs bzw. acht Wochen. Die erste Reihe der diesjährigen Meisterkurse für Tapezierer, Schreiner und Schneider soll am 17. August d. J. eröffnet werden, die zweite Reihe für Tapezierer, Schreiner, Schlosser und Schuhmacher wird am 6. Januar n. J. ihren Anfang nehmen. In der Zwischenzeit wird, am 1. Dezember d. J. beginnend, ein Teilkursus für Maler stattfinden. Aus dem Bericht über das Jahr 1913 sind die hervorragenden Einrichtungen und Leistungen zu ersehen, und ist der Besuch jedem vorwärtstrebenden Handwerker zu empfehlen. We-

niger bemittelten Handwerkern kann durch Gewährung von Stipendien der Besuch der Kurse erleichtert werden. Lehrpläne, Anmeldeformulare etc. versendet die Kanzlei der Gewerbeschule unentgeltlich. Die Anmeldungen für die am 17. August beginnende Kurse haben bis zum 5. August zu erfolgen.

Gegen die Nassauische Lebensversicherungsanstalt macht der Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften Front, der sich begreiflicherweise durch diese neue und gewichtige Konkurrenz in seinen Interessen bedroht sieht. In einer den Zeitungen zugegangenen längeren Zuschrift werden namentlich Auffassungen der Nassauischen Landesbank über den Rechtscharakter des neuen Unternehmens kritisch beleuchtet und widerprochen, ebenso die Frage der größeren Sicherheit usw.

Falsche Reichsbanknoten alter Ausgaben zu 100 M sind seit kurzem entdeckt worden. Das Reichsbankdirektorium hat eine Belohnung von 3000 M ausgesetzt, für den, der zuerst einen Verfälschter oder Verbreiter falscher Scheine nachweist. Die amtlichen Kassen sind angewiesen worden, alte Hundertmarkscheine nicht auszugeben, auch wenn sie echt sind.

Weitere Waldverkäufe in Schwanheim. Die Gemeindevertretung von Schwanheim hielt, wie die „Rff. Nachr.“ berichtet, im neuen Schulhaus bis tief in die Nacht hinein eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der man sich mit dem Verkauf eines großen Geländes im Schwanheimer Wald zu beschäftigen hatte. Herr Generalkonsul C. v. Weinberg will von der Gemeinde Schwanheim das Waldgelände einschließlich des Poloplaces bis zur Hügelschneise erwerben und hat einen Preis von 800 000 M geboten. Es handelt sich um 230 Morgen, so daß die Rute

Zum
450jährigen Bestehen
und
100jähr. Fahnenjubiläum
des Schützen-Vereins Oberursel
Gewidmet von Joh. Klief ehemal. Jäger u. Schütze.

Melodie: „Wir winden dir ein Jungfernkranz.“
Wir treiben schönen edlen Sport,
Wir sind die Schützenbrüder.
Der Schießstand ist der liebste Ort,
Dahin zieht's stets uns wieder.
„Schöner edler, schöner edler Schützenport“.

Er übt das Aug' er stählt den Arm,
Gibt Mut zum neuen Leben;
Er scheucht die Sorge, Leid und Harm;
Drum für den Sport wir sterben.
„Schöner edler, schöner edler Schützenport“.

In Reih und Glied die Schieße steht,
Die Mitt' dem Schützenkönig;
Auf einen Schuß die Zwölfe seh'n
Das reißt den Mut nicht wenig,
Schöner edler, schöner edler Schützenport.

Nicht jede Angel trifft ihr Ziel,
Sie geht auch mal daneben;
Zum Meister stets gehört viel —
Das ist auch so im Leben.
Schöner edler, schöner edler Schützenport

Die Büchse sicher in Gewalt,
Das Auge scharf gerichtet;
Den Hahn gespannt ein Krachen bald,
Die Zwölfe ist vernichtet.
„Schöner edler, schöner edler Schützenport“.
„Gut Schuß!“

dem Waldverkauf an Herrn v. Weinberg im Prinzip nicht abgeneigt, doch will man einen höheren Kaufpreis erzielen; man spricht von 1 Million Mark. Findet der Verkauf die Zustimmung der Gemeindevertretung, dann muß er noch vom Kreisausschuß bestätigt werden. Bei einem früheren Waldverkauf an Herrn v. Weinberg hat die Regierung versagt, daß der Kaufpreis in Staatspapieren angelegt wird. Darauf will man in diesem Fall nicht eingehen, sondern von dem Geld zunächst die notwendigen Bauten bezahlen und den Rest in mündelsicheren Papieren anlegen. Herr v. Weinberg wohnt der Gemeindevertretersitzung zunächst bei und legte sein Angebot und seine Pläne dar. Nach seiner Entfernung setzte eine eifrige Debatte ein, die gegen halb 11 Uhr mit dem Beschluß endigte, die Verhandlungen mit Herrn v. Weinberg fortzusetzen.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Firma Fuchs. Zu den Zahlungsschwierigkeiten des Warenfriedrichs H. Fuchs, Inhaber Georg Fuchs, teilt der „Konfessionär“ noch mit, daß jetzt auch der Schwager des Firmeninhabers, Otto Frank in Nürnberg, Karl Fichtel u. Cie. in Augsburg und Heinrich Hofmann in München, seine Zahlungen eingestellt mit 25 Quadratmeter auf etwa 35 M zu stehen käme. Dem Verkauf haben die Schöffen in ihrer letzten Sitzung zugestimmt, dagegen stieß die Vorlage in der Gemeinde selbst auf manchen Widerspruch. Schwanheim hat infolge der vielfachen Anforderungen, die an die Gemeinde herangetreten sind, seinen Steuerfuß von 60 auf 90 Prozent erhöhen müssen. Nunmehr ist auch die Einführung der Kanalisation und der Neubau eines Rathauses zur Notwendigkeit geworden, so daß man abermals zu einer Steuererhöhung schreiten dürfte. Aus diesem Grunde ist man

hat, da Frank größere Wechselverbindlichkeiten und Bürgschaften für Fuchs eingegangen ist. Die Passiven der drei genannten Firmen betragen etwa 1 Million Mark. Bei der Firma Fuchs in Frankfurt a. M. stellen sich die Verhältnisse als ganz besonders verwickelt heraus. Wenn es zum Konkurs kommt, ist mit einer passiven Summe von etwa 8 Millionen Mark zu rechnen, und die nicht bevorrechtigten Gläubiger würden in diesem Falle völlig leer ausgehen.

Aus Nah und Fern.

Ht. Bad Homburg v. d. H. In dem Streit der Ärzte des Bezirks Hingen mit der Ortskrankenkasse Homburg ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Die Kasse beschloß deshalb, für die in Frage kommenden erkrankten Mitglieder die von den Hinger Ärzten geforderte Minimaltaxe zu bezahlen. Den Mitgliedern wird aber anempfohlen, in Krankheitsfällen die Hinger Ärzte möglichst nicht zu befehlen, sondern sich an die Homburger Kassenärzte zu wenden.

Ht. Friedrichsdorf i. T. — Römische Funde. — Bei Fundamentierungsarbeiten wurde ein umfangreiches römisches Bauwerk mit zahlreichen Nebenanlagen und Gängen freigelegt. Vermutlich handelt es sich um eine Heizanlage. Welcher Periode diese entstammt, konnte Paurat Jacobi (Bad Homburg), der die Ausgrabungen leitet, noch nicht genau feststellen.

Ht. Vilbel. Der Haushaltsplan der Gemeinde sieht für das neue Rechnungsjahr 282 650 M Einnahmen und Ausgaben vor. Das Vermögen der Gemeinde beträgt 1 433 816 M, die Schulden belaufen sich auf 116 519 M, sodaß ein Vermögensüberschuß von 1 317 297 M verbleibt. Da sich die Gemeindeumlagen von 100 030 M im Jahre 1913 auf 128 000 erhöhen muß eine Steuererhöhung von etwa 28 Prozent eintreten. Während das Gaswerk seinen Zuschuß erheischt, sieht der Vorschlag des Gaswerks einen solchen von 2036 M vor.

Ht. Großkarben. Die fortgesetzte Verunreinigung der Nidda und Wetter durch giftige Abwässer aus den Städten Friedberg und Bad Nauheim hat abermals ein großes Fischsterben verursacht, das sich auf weite Strecken in beiden Flüssen bemerkbar macht und den Fischern beträchtlichen Schaden zufügt. Der Schaden ist umso größer, als erst im Oktober 1913 tausende von Fischen durch die Flußvergiftungen getötet wurden. Die einst so fischreiche Usa birgt schon seit mehreren Jahren nicht ein einziges Lebewesen mehr, und das gleiche Schicksal wird in kurzer Zeit auch die Wetter und Nidda treffen.

Ht. Soffenheim. Die Gemeindevertretung schloß mit dem höchsten Gaswerk einen auf 30 Jahre währenden Gaslieferungsvertrag ab.

Ht. Fachsenheim. Nach einem belanglosen Wortwechsel mit seiner Braut hat sich hier der 25jährige Maurer Georg Meß durch einen Schuß in das Herz getötet.

Ht. Frankfurt a. M. — Frankfurt und Oesterreich. — Die traditionelle Sympathie der alten Kaiserstadt Frankfurt für Oesterreich äußerte sich am Samstag, als die Wiener Meldungen über Serbiens unbefriedigende Antwort eintrafen, in geradezu überschwenglicher Weise. Schon von sechs Uhr an durchwogte eine riesige Menschenmenge die Hauptverkehrsstraßen der Stadt und staute sich vor den Zeitungsredaktionen in der Eisersheimer- und Schillerstraße in schier beängstigender Weise. Mit tiefem Ingrimm und herber Enttäuschung nahm man gegen 7 Uhr die Nachricht von dem angeblichen Einlenken Serbiens auf. Als aber dann wenige Augenblicke später die Wahrheit bekannt wurde, da brauste ein Jubelsturm durch die Straßen, wie ihn die Stadt vielleicht seit den Julitagen von 1870 nicht erlebt hat. Mit Blitzesschnelle ging die Kunde von der kraftvollen erlösenden Tat durch die Stadt. In den Kaffeehäusern verlangten die begeisterten Gäste von den Kapellen ohne Unterbrechung patriotische Weisen, an dem Bismarck- und Kaiserdenkmal fanden spontane Kundgebungen für den Donausaat statt. Bis in den aufglimmenden Morgen belagerten hunderte von begeisterten Männern und Frauen die Zeitungsredaktionen und warteten voll Spannung der neuen Meldungen. Überall befanden sich kraftvolle Entschlossenheit und erhebende Siegeszuversicht. — Das gleiche Bild wiederholte sich am Sonntag, aber in weit stärkerem Maße. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht durchwogte ein unübersehbarer Menge die Stadt und nahm die massenhaft ausgegebenen Extrablätter mit stürmischem Beifall entgegen. An den Sympathiekundgebungen beteiligten sich die hier stark vertretenen Bulgaren und Italiener in besonders lebhafter Weise. — Ganz besonders aber sind die Oesterreicher der Gegenstand begeisterter Vereinerung. Infolge der österreichischen Mobilmachung sind am Sonntag bereits mehrere hundert Oesterreicher in die Heimat abgereist.

Ht. Frankfurt a. M. — Von der Taunusbahn. — Kaum eine andere Bahn des Frankfurter Eisenbahndirektionsbezirks hat in den letzten Jahren eine solche Fülle von Um- und Erweiterungsbauten erfahren als die Taunusbahn. Die engen, veralteten Bahnhöfe an der Strecke waren nicht mehr in der Lage, den von Jahr zu Jahr stärker anschwellenden Verkehr zwischen Frankfurt und dem Rhein über Wiesbaden zu fassen. Infolgedessen entschloß man sich unter Aufwendung erheblicher Kosten zu einer völligen Umgestaltung fast aller Bahnhöfe. Mit Ausnahme des höchsten Bahnhofs sind die Umbauten auf den übrigen Stationen jetzt nahezu beendet. Die Unterführungen der Bahnhöfe Hattersheim, Flörsheim und Eddersheim haben sich als außerordentlich praktisch erwiesen; sämtliche Schnell- und Personenzüge können nunmehr zur Tag- und Nachtzeit ungehindert passieren. Dringend geboten erscheint ebenfalls der Umbau der Station Hochheim. Dem Unternehmen nach soll er in Kürze auch in Angriff genommen werden. Auf der Taunusbahn stellte man vor einiger Zeit mehrere

Maschinen probeweise in den Betrieb ein, die 12 Tonnen Kohlen und 4,5 Kubikmeter Wasser fassen; ihre Stunden-geschwindigkeit beträgt 90 Kilometer. Die Stärke der von diesen Maschinen gezogenen Züge kann bei Schnell- und Elzügen auf 52 und bei Personenzügen auf 60 Achsen aus-gedehnt werden.

ht. Frankfurt a. M. Ein siebenjähriges Mädchen, das mit zahlreichen Altersgefährten an dem Gerüst der Luther-kirche herumkletterte, stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und mußte in hoffnungslosem Zustande in das Städtische Kran-kenhaus verbracht werden.

ht. Frankfurt a. M. Auf Verfügung der Oberstaats-anwaltschaft wurde das Verfahren gegen den Reichstags-abgeordneten Wendel wegen Majestätsbeleidigung einge-stellt. Die Anklage war auf Grund einer Rede, die Wendel in Höchst a. M. gehalten hatte, erhoben worden.

ht. Frankfurt a. M. — Bundestag deutscher Reini-gungsunternehmer. — Die im „Verband der Reinigungs-Unternehmer Deutschlands“ zusammengeschlossenen Berufs-kollegen hielten im „Kaiserhof“ ihre diesjährige Hauptver-sammlung ab. Dem vom Vorsitzenden Dallistat (Damburg) erstatteten Geschäftsbericht zufolge umfaßt der Verband be-reits mehr als 200 Mitglieder und Körperschaften. Die Massenverhältnisse sind als günstig zu bezeichnen. Nach der Erörterung von internen Berufs- und Organisationsfragen verhandelte man über die Neuorganisation der Sterbeun-terstützungskasse und beschloß den Beitritt zu dieser für jedes Mitglied obligatorisch zu gestalten; außerdem sollen die Beiträge durch ein besonderes Umlageverfahren aufgebracht werden. Die Jahresversammlung 1915 tritt in Düssel-dorf zusammen.

ht. Frankfurt a. M. In der Westendstraße überfuhr ein Automobil die Arbeiterin Eva Diefenbach und verletzte sie in lebensgefährlicher Weise. Der Kraftwagen entkam unerkannt.

ht. Frankfurt a. M. Bei der Einfahrt in die Halle entgleiste vorgestern Nachmittag die Maschine des von Darmstadt kommenden D-Zuges 85. Es entstand eine längere Verkehrsstörung. Die auf den gesperrten Gleisen ein- und ausfahrenden Züge mußten umgeleitet werden.

ht. Idstein. — Sind Privatauschlachtungen Gewerbe-betriebe? — Ein hiesiger Landwirt und ein Metzger hatten mehrere Stück Vieh geschlachtet und das Fleisch auf priva-tem Wege verkauft. Auf die Beschwerde der hiesigen Metz-germeister bei der Wiesbadener Handwerkskammer erhob diese bei dem hiesigen Schöffengericht Anklage gegen die beiden Privatschlächter mit dem Hinweis, daß in diesen Privatschlachtungen ein Gewerbebetrieb zu erblicken sei, für den die vorgeschriebene Genehmigung nicht erteilt und auch nicht nachgesucht sei. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagten der Polizei Mitteilung von den Schlachtungen und dem Fleischverkauf gemacht hatten. In dem Umfange, daß die Angeklagten ihre Ware sehr er-heblich billiger veräußerten als die Metzgermeister, erblickten die Kläger eine schwere Geschäftsschädigung. Die Angeklag-ten wurden freigesprochen, weil sie die Schlachtung bei der Polizeiverwaltung angemeldet hatten, und da diese das Schlachten nicht verbot, könne den Leuten eine strafwürdige Handlung nicht nachgewiesen werden. Es könne demnach von gewerbsmäßigen Schlachtungen nicht die Rede sein.

ht. Aus der Wetterau. — Die Kartoffelernte in Ge-fahr? — Seit längeren Jahren tritt gegenwärtig die Kar-toffelkrankheit oder Krautfäule in zahlreichen Gemarkungen in verheerender Weise auf. Die Blätter werden plötzlich braunfleckig und auf der Unterseite weißfäulig. Später zeigen die Knollen braune Flecke. Die Ursache ist ein Pilz, der sich mit großer Schnelligkeit vermehrt und dadurch den Kartoffelkulturen verhängnisvoll wird. Einem Landwirt wurden binnen drei Tagen mehr als zwei Hektar Frühkar-toffeln völlig vernichtet. Von den zuständigen Behörden wurden zum Schutz der Ernte bereits umfassende Sicher-heitsmaßregeln eingeleitet.

ht. Kellertbach. Beim Spielen mit Streichhölzern setzte hier ein dreijähriges Mädchen seine Kleider in Brand. Es wurde am ganzen Leibe derart schwer verbrannt, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

ht. Nieder-Mosbach. Die Brandstiftungsaffäre, die den Ort seit Monaten in Aufregung hielt, hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Der seit April in Untersuchungs-haft sitzende Adolfsknecht Wilhelm Schaubach wurde auf freien Fuß gesetzt, da sich seine Unschuld erwiesen hat. Ein Land-wirt, der in der gleichen Angelegenheit verhaftet war, er-hängte sich vor kurzem im Gefängnis.

Tagesordnung

für die 463. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Donnerstag, den 30. Juli 1914, abends 7 1/2 Uhr.

A. Mitteilungen.

B. Vorlagen.

1. Gültigkeit alter Polizeiverordnungen.
2. Anstellung von Lehrern an der höheren Mäd-chen Schule.
3. Wiesen-Melioration im Urjelbachtale.
4. Vertrag mit W. N. Mann wegen Verkauf einer Parzelle.
5. Beihilfe für die Herausgabe des Führers von Oberursel.
6. Sanierungs- und Kulturplan pro 1915.
7. Nachkredit für den Ratskeller.
8. Nachkredit für die Volksschule.
9. Nachkredit für die Hospitalverwaltung.
10. Antrag Komm und Genossen wegen des Gaswerks-verwalters.

Gottesdienst-Ordnung

der luth. Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 29. Juli. 7 1/2 Uhr gestiftete hl. Messe für Post-meister Burtart, dessen Eltern und Geschwister. 7 Uhr best. hl. Messe für + Elifab. Kamper.

Donnerstag, 30. Juli. 7 1/2 Uhr gestiftete Segensmesse nach der Meinung des Hof. Signorino und Ehefrau. 7 Uhr best. Amt für + Marg. Mag. geb. Quirin.

Geschäftliches.

Ein geschäftliches Ereignis ist der große Saison-Ausverkauf den die bekannte Firma Carlsch, Frankfurt a. M., Liebfrauen-straße 8/10 und Neue Kräme 27, jährlich am 1. August veranstaltet. Diesen Sonderverkauf, der wochenlang vorbereitet wird, darf man wohl als einzig in seiner Art bezeichnen. Durch ihn sollen die großen Lagerbestände geräumt werden, sodann soll den langjährigen Kunden der Firma eine ganz besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf und demjenigen Teil des Publikums, der die Fabrikate der Firma bisher nicht kennen lernte, eine besondere Veranlassung geboten werden, sich von ihrer hervorragenden Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Durch die riesigen Preisermäßigungen werden dem laufenden Publikum so eminente Vorteile geboten, daß es sich tatsächlich lohnt, von diesen Ausnahmestagen den ausgiebigsten Ge-brauch zu machen. — Es kommen große, in Serien eingeteilte Posten von Herren-, Knaben- und Sportkleidung jeglicher Art zum Verkauf (ausschließlich moderne und äußerst dauerhafte Qualitäten), und zwar enthalten die Sortimente alle Größen, auch solche für schlanke oder corpulente Herren. Jedes einzelne Kleidungsstück ist mit seinem bisherigen Original-Preisvermerk versehen, auf dessen Rück-seite der Ausverkaufsbew. der Serienpreis deutlich mit Blauflüßl vermerkt ist. Es empfiehlt sich bei dieser Gelegenheit, auch bereits solche Kleidungsstücke zu kaufen, für die erst später ein Bedarf vor-handen sein sollte. — Der Großzügigkeit und der strengen Reellität, mit der die Firma Carlsch ihre Sonderveranstaltungen jeweils durchführt, verdankt sie die damit erzielten überaus großen Erfolge. Alles Nähere ist aus den Zeitungsbeilagen am 30. Juli, so-wie aus den Zirkularen zu ersehen, welche am gleichen Datum zum Versand kommen.

Am Waldbee,

ein Märchen von A. Hansen.

Es ist eine finstere, stürmische Nacht, wild braust der Herbst-sturm in den jahrhundertalten Niefen, daß sie ädgen und stöhnen. Dichte schwarze Wolken bedecken das Firmament und die Wasser des sonst so stillen Waldbees brausen, wogen. Das dürre Schilf singt ein gar fetsam Lied, . . . leise . . . raunend.
Plötzlich zerreißt das Gewölk, und der silberne Mond über-gießt alles mit seinem magischen Lichte. Bald ist es wieder dunkel wie zuvor, kein Weg noch Steg zu sehen. Einmal leucht ein junges, blühendes Weib an einem Föhrenstamm, zitternd vor Hunger und Kälte . . . sie weiß keinen Rat, wohin, woher?, und bitterlich schluchzend sinkt sie ins feuchte Moos.
Lange, lange liegt sie so, das Gesicht in den Händen vergraben. Da blüht sie auf, und wieder leuchtet der stille Mond mit silber-nem Schein . . .
Den Kopf weit vorgebeugt lauscht sie in die schweigende Nacht hinaus. Da ertönt plötzlich ein silberbelles Klingen und Läuten, wie von tausend winzig kleinen, zarten Glöckchen . . . und sich, leise, leise wiegen sich die glänzend blauen und gelben Lilien im

Mondenschein, klingen, klingen in himmlischer Musik . . . Bim . . . bim . . .

Still, still, ganz still liegt nun die blanke Wasseroberfläche vor ihr, da teilen sich die Blüten, und ein wunderfölig, holdes Weib, See-rosen in dem goldenen Haar, schwebt sacht empor, langsam gleitet sie vorwärts und bleibt dann dicht vor der Verlassenen stehen; ein wunderfölig, holdes Weib, Seerosen in dem goldenen Haar, schwebt sacht empor, langsam gleitet sie vorwärts und bleibt dann dicht vor der Verlassenen stehen; ein mildschweißes wundervolles Antlitz in dem ein Paar tiefe, tiefe, braune Kinderaugen liebevoll und gültig lächeln. Geblendet von all dem Glanz, beschämt durch solche Schönheit sinkt Ilse in die Knie. Die Wassernymphe beugt sich schweigend zu ihr nieder, zieht sie zu sich empor und tröstet sie. Sie zeigt ihr den rechten Weg und spricht zum Schluß: „Wünsche Dir, was Du magst, alles, alles sollst Du haben“. Und rasch und freudig: „Gib mir, was Dich so schön gemacht . . .!“ Da lächelt die Fee und spricht: „Nimm dies, und Deine Wünsche sind er-füllt“, dabei reicht sie ihr ein kleines Päckchen. Ehe Ilse ihren Dank sammeln kann, ist sie verschwunden.

Wieder rauscht der See, wieder singt das dürre Schilf sein wunderföliges, raunend Lied . . .

Mit pochendem Herzen öffnet Ilse das kleine Paket. Was wird sie sehen, was . . . ? Ihre Hand zittert, als sie noch ein zweites Stück Papier hastig entfernt, doch da, da leuchtet ihr entgegen . . . Siedenpferd-Lilienmilch-Seife, macht die Haut so sammetweich und zart!!

Oberurseler Sport- u. Vereins-Zeitung



450 jähriges Jubiläum
des
Schützenverein Oberursel

Dienstag, den 28. Juli 1914 Schützenfest nach Büdingen, näheres im Vereinslokal.

Dienstag, den 28. Juli abends 9 Uhr Sitzung des Jugaus-schusses im „Frankfurter Hof“.

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr Schießen.

Mittwoch, den 29. Juli abends 9 Uhr Sitzung des Gesamt-ausschusses im Frankfurter Hof.

Wir laden hierzu unsere sämtlichen Vereinsmitglieder ein, da an diesem Abend die Ausgabe der Festkarten soweit wie mög-lich erfolgt.

Donnerstag 30. Juli abends 9 Uhr im „Bären“ Sitzung des Schieß- und des Ehrengebührens Ausschusses zwecks Einteilung der Eh-rengaben.

Freitag, den 31. Juli Turnhalle Fest- und Vergnügungs-Ausflug.

Bestellungen auf Schießbücher und Festabzeichen wollen unsere Mitglieder möglichst frühzeitig bei Herrn S. Bernbeck anmelden. Mitglieder, welche noch kein Vereinsabzeichen haben, können dies beim Vereinskassierer haben.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik werden drei Zeilen gratis aufgenom-men, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet.

Turngesellschaft. Zwecks Aufstellung der Pyramiden gelegentlich der Vorführungen bei dem Schützenfest werden sämtliche Turner, sowie die Mitglieder der Sportabteilung gebeten in der heute Abend stattfindenden Turnstunde pünkt-lich zu erscheinen.

Krieger- und Militärverein „Mannaria“. Die Monatsver-sammlung findet wegen des Schützenfestes schon am Dienstag, den 28. Juli abends 9 Uhr im Hirsch statt. Die Kameraden werden ersucht zahlreich zu erscheinen.

Turnabteilung des luth. Gesellen- und Junglingsvereins. Dienstag und Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Turnstunde. Zahl-reiches Erscheinen erwünscht.

Gesangsverein „Harmonie“. Nächsten Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangstunde in der Turnhalle der Turngesellschaft.

Schieß- und Gartenbauverein. Donnerstag, 30. Juli abends 9 Uhr im Gasthaus „zum Schwanen“ außerordentliche Versamm-lung.

Vommersheim.

Turnverein Vommersheim. Heute Abend um 9 Uhr Versamm-lung im Vereinslokal betreffend die Beerdigung unseres verstorbe-nen Mitgliedes Wilh. Westenhagen sen. Wir richten an alle Mitglieder das Erjuchen, recht zahlreich dem Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Spielkarte des Vereins treffen sich heute Abend halb 9 Uhr betrefis Übung im Vereinslokal.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel

Zur Einmachzeit

empfehle

Rex-Apparate u. Gläser

zu Originalpreisen :—: in allen Grössen

Küchenfee-Apparate u. Gläser

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Ltr.
31	33	38	43	48	58	Pfg.

Ferner empfehle

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Glas- u. Porzellanwaren

Sämtliche Landwirtschaftl. Artikel
Ia. Qualität u. Gartengeräte Ia. Qualität

ALBERT AUMÜLLER

Oberursel a. T. :—: Vorstadt 31.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blen-dend schönes Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Wilhelm Näher; Ladial. Oswald

Annahmestelle der Fär-berei und chem. Wasch-Anstalt Gebr. Röber

Agentur der
Favorit-Schmitte

Agentur der „Germania“ Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung bei 546

Wilh. Mergheim,
Oberursel, Vorstadt 12.

Mädchen sucht Stelle in klein. ruhigen Haushalt. Näh. in d. Exped.

Fräulein

empfiehlt sich im Ausbessern und Neuansfertigen von Kleidern in und außer dem Hause. 2643 Näh. Feldbergstr. 21 II.

Wäsche weiche ein in
Henkel's Bleich-Soda.

Auf vielseitigen Wunsch haben wir den fesselnden Roman aus dem Taunus

„Die Sünden der Väter“

in separat Druck hergestellt und ist der-selbe für 25 Pfg. in unserer Geschäftsstelle zu haben. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Verlag.

Todes-Anzeige.

2950

Unser lieber, unvergesslicher Vater, Großvater, Schwiegermutter, Bruder und Onkel

Herr Johann Linder

ist heute Morgen im Alter von 64 Jahren durch den Tod von seinem langen Leiden erlöst worden.

Oberursel, den 26. Juli 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

i. d. N. Albert Linder, Frankfurt a. M. Eschersheimerlandstr. 132

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 29. Juli 1914 vormittags 1/2 12 Uhr vom Hauptportal des Frankfurter Friedhofes.

Zur Ernte

empfehle Sensen, Sichel, Sensenwürfe, Reife, Wetzsteine, Schlepprechen, Fruchtgabeln, Dangelhämmer u. Ambosse usw.

Ferner: Kartoffelhacken, Giesskannen, Blumenspritzen, sowie sämtliche landwirtschaftl. Artikel u. Gartengeräte in den bekannten guten Qualitäten.



Zur Einmachzeit

empfehle **Rex-Einkochapparate u. Gläser** „Rhenus“ Konservengläser. Einmach- u. Gelsegläser. **Fruchtpressen** zum Pressen von Johannisbeeren, Stachelbeeren usw. **Fruchtpresse wird verliehen.**

Sämtliche Haus- u. Küchengeräte

Eisschränke :: Fliegenschränke

Jean Hieronymi, Eisenhandlung, Oberursel a. T. Vorstadt 8.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und Einwohnerschaft von Oberursel und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich vom 1. August meine

von **Ackergasse 26 Glaserei** nach **Feldbergstr. 39**

in das Haus des Bauunternehmers Jean Heinrich verlege.

Bitte um ferneren Zuspruch und werde bemüht sein, alle Aufträge prompt und reell auszuführen. Aufträge können in meiner Wohnung **Feldbergstraße 58 I St.** entgegengenommen und **Telefon 108** benutzt werden.

Hochachtungsvoll

Martin Bernhard, Glasermeister.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. :-: Anfragen erwünscht

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Fahnen Verleih-Anstalt

K. Gottschalk Austraße 5

empfeilt zum Schützenfeste Banner u. Fahnen mit und ohne Stangen zum Dekorieren.

Zu verleihen von 30 Pfg. an pro Tag.

Große Auswahl in neuen Fahnen. :-: Bestellungen frühzeitig erhalten.

Zu vermieten

Einfach möbl. Zimmer an anständigen Arbeiter zu vermieten. (2860) **Freiligrathstr. 9 pat.**

Möblierte heizbare Mansarde an einfaches Fräulein oder Frau zu vermieten. Näh. im Verlag.

Einfach möbl. Zimmer an anständig. sauberen Herrn zu vermieten. (2918) **Ackergasse 12.**

2 schöne möbl. Zimmer mit und ohne Pension. (2915) **Näh. in der Expedition.**

450 jähriges Bestehen und 100 jähr. Fahnenjubiläum des Schützenverein Oberursel E. V. vom 1. bis 9. August 1914

Samstag, 1. August abends 9 Uhr: Festkommers im Vereinshaus der Turngesellschaft.

Sonntag, 2. August, nachmitt. 1 Uhr: **Festzug mit historischen Gruppen.**

Auf dem Festplatze:

Militärkonzerte und Tanzmusik ausgeführt von den Kapellen des Eisenbahner Realment, Hanau u. Freiw. Feuerwehr Oberursel

Montag: Große Tanzmusik :: Mittwoch Kinderfest

Donnerstag, Freitag, und Samstag: Tiroler-Konzert, turnerische Vorführungen, Gesangsvorträge

Freitag: Feuerwerk.

In allen Tagen: **Große Volksbelustigungen und Preisschießen.**

Sonntag, den 9. August: Militärkonzerte und Tanz, Verkündigung der 10 ersten Sieger. Das Festkomitee.

Eintrittspreise: Festkarte 2 Mk. gültig für alle Veranstaltungen. Beikarte für erwachsene Familienangehörige 1 Mk. Eintritt an beiden Sonntagen je 50 Pfg., an allen Wochentagen je 30 Pfg.

Vorverkauf der Dauer- und Familienkarten bei: H. Burkard, Buchhandlung, E. Burkard, Prokurist sowie in den Reisebüros von C. Kuppel, Mackplatz, G. Raben, Ackergasse, L. Oswald, Vorstadt 19 und W. Haufen, Vorstadt 2.

2-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. 2851 **Eppsteinerstr. 17.**

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Man'arde im 1. Stock, per 1. September zu vermieten. Untere Mainstraße. 2774

Näheres **Eppsteinerstr. 4.**

Schöne 3 event. 4-Zimmerwohnung

der Neuzeit entsprechend (2934 5 Minuten vom Bahnhof an ruhige bessere Leute per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. in der Exped.

Bommersheim. Freundliche

2= od. 3-Zimmerwohnung zu vermieten 2853) **Obergasse 53.**

Zu mieten gesucht

Eine Dame sucht **zwei möbl. Zimmer**

Wohn u. Schlafzimmer für einige Zeit. Off. mit Preis unter N. D. 72 postlagernd Bad Domburg. (2908

Stellen-Suchende

Junges Mädchen sucht Monatsstelle f. Morgens 2817) Näh. in d. Exped.

Empfehle mich in Ab-machen von Frucht 2943 L. Seng, Hospitalstr. 17.

Stellen-Angebote

Berkäufer für Festschrift und Post-karten gesucht. (2863

Zu melden bei: H. Burkard Buchhandlung.

Zu verkaufen

Prima neue (2945) Kartoffeln

verkauft H. Hieronymi Hospitalgasse 14.

Zum Schützenfest ist ein Ob st and :

3 zu vergeben. (2948

Süßfrüchte, wie Orangen, Bananen etc. sind ausge-schlossen. Off. sind zu richten an Chr. Nau'enbarth,

Hertzbergstr. 12

3x4 Zimmerhaus

mit großem Garten, bei 8-7 Mille Anzahlung zu ver-kaufen. Interessenten wollen ihre Adresse mit N. D. 536 im Verlag abgeben.

Zum Schützenfest

Willkommen, Festarühe, Schützenwappen, Ring- und Ehrenschleifen, Schützenbilder, Papicr u. Schützenfähnchen empfiehlt u. bittet um bald gef. Bestellung.

H. Jamin, Eppsteinerstraße 14 Telefon 153,

Den Alleinverkauf zu Kata-logpreisen in Fahnen u. Deco-rationsartikel haben wir Herrn Jamin übertragen.

Hessen-Nassauische Fahnenfabr., Frankfurt a. M. Neue Kräfte 71

Katalog gratis u. Franko. Lieferanten f. d. Bau u. Deco-rations Ausschuß.

Eine voll-Glas-Beranda

ständige 3x4 Meter zu verkaufen. Näheres durch

Karl Gottschalk Auktionator u. Taxator

Verschiedenes

Ein Schirm

wurde jedenfalls aus Ver-sehen am 26. Juli in der Turnhalle einem Musiker mit-genommen. Es wird gebeten, denselben bei dem Gastwirt der Turnhalle abzugeben.

3500 Mark

als 11. Hypothek gegen Sicher-heit gesucht. (2877

Näheres im Verlaa.

Siemensgläser

reinweiße Konservengläser mit Glasdeckel und Gummiabdic-tung. (Passend besonders auch für Rex-Apparate.) Einzel-teile von Rex-Gläsern sind auf meinen „C“ Gläsern verwendbar

Anton Homm, Ackergasse 7.

Rochen mit Gas

Ist ein Vorteil für die sparsame Hausfrau aller Stände. Gaskocher u. -Herde verkauft auch gegen Teil-zahlung und gibt sie gegen geringe monatliche Miete ab die

Hessen-Nassauische Gas-Aktiengesellschaft Geschäftsstelle Oberursel, Unterchaimstr. 1. (2833)

Tip Top-Tee

der Firma Hch. Wihl. Schmidt (Tee-Schmidt) Frankfurt am Main

Moselweine

(Winzerweine)

en gros en detail

empfeilt die

Apotheke zu Oberursel

Telephon 97.